

Chronik 6: Kinnhaken und anderes Chaos

--- Echo-Basis, Besprechungsraum

"Oder vielmehr ich euch!", warf der Corellianer hinterher, der den letzten Halbsatz Yellas mitbekommen hatte. Strahlend erwiderte er das Lachen des runden Naboo und blickte zu der blonden Frau.

Mal wieder erstarb sein Lächeln, denn das Gesicht Cariannas hatte wieder diesen komischen Ausdruck angenommen, der nicht unfreundlich, eher undeutbar, aber auf keinen Fall fröhlich war.

Seufzend atmete der Schmuggler kontrolliert aus, damit seine Verzweiflung nicht zu offensichtlich wurde. Langsam gab er es auf, sie noch verstehen zu wollen. Er verstand einfach nicht, warum er von dieser Frau romantische Träume hatte und immer wieder magisch von ihr angezogen wurde, wo sie doch offensichtlich nichts von ihm hielt.

Corran schob es auf die erlebten Extremsituationen. Jedes Mal, wenn er diese Frau geküsst, oder zumindest versucht hatte zu küssen war er emotional zutiefst... verwirrt gewesen. Das musste es sein. Schließlich hatte er vor ihrem Kuss so die Beherrschung verloren, dass er nicht einmal mehr seine Machtfähigkeit kontrolliert bekommen hatte.

Irgendetwas in ihm hatte geglaubt es wäre mehr möglich, weswegen er auch so verhalten auf ihr Friedensangebot eingegangen war. Aber das hatte er sich scheinbar wirklich nur eingebildet und es war doch nicht mehr als nur 'Frieden' in ihrer Beziehung möglich. Aber selbst dieser war, wie der Morgen gezeigt hatte, mehr als nur brüchig.

In diesem Moment machte sich eine traurige Leere in dem Corellianer breit, mehr als er sich eingestehen wollte. Mit einem Nicken zu den mittlerweile drei Naboo machte er sich auf dem Weg zur Stardust.

Als Carianna sich eben auch schon in Bewegung setzen wollte, richtete der General noch einmal das Wort an sie. "Commander, alles Wissenswerte zum Talamon-System liegt momentan noch in unseren Datenbanken. Kümmern Sie sich bitte darum, dass die Daten den Weg in den Rechner der Stardust finden.", nickend bestätigte die Naboo. "Ja, Sir. Ich werde mich sowieso noch damit beschäftigen müssen, denn im Gegensatz zu Captain Baldur war ich noch nie in diesem System.", tatsächlich war genau das ihr Vorhaben für die nächsten ein, zwei Stunden. Bevor sie mit Corran irgendwelche Pläne schmiedete, wollte sie genau wissen, was auf Talamon los war und was nicht.

--- Gänge

Im Gegensatz zu allen anderen hatte Corran keine alltäglichen Aufgaben, oder musste sich auf irgendeinen Informationsstand bringen. Der Pilot vermutete, dass er deswegen aus dem Tagesgeschäft heraus gehalten wurde, weil er noch nicht einmal einen Tag mit dabei war. Er konnte es ihnen nicht verübeln, schließlich saßen die Spione des Imperiums überall.

Und einem Schmuggler, der gerade einmal einen Abend in der geheimen Basis zu Besuch war, allein die alltäglichen Abläufe zu erklären oder gar in strategische Besprechungen einzuladen wäre selbst für den vertrauenswürdigsten Alderaaner zu viel gewesen.

Grummelnd setzte er seinen Weg fort. Die Sache mit Carianna ging ihm nicht aus dem Kopf. Er kannte schwierige Charaktere, in seinem vorherigen Beruf war er tagtäglich von ihnen umgeben gewesen. Aber Jabba the Hutt's Motive waren im Vergleich zu Cariannas so einfach wie aus einem Kinderbuch zu lesen.

Sie hatte ihm von ihrer Sehnsucht nach Nähe und Freunden erzählt. Das war schon verwirrend genug, denn er glaubte nicht, dass außer ihm noch mehr als ein oder zwei Leute davon wussten. Wenn überhaupt vielleicht Sian.

Seinen Kussversuch blendete Corran dabei aus, aber es stand fest, dass sie ihm Vertrauen geschenkt hatte, genauso, wie er ihr von seinen Ängsten und Sorgen erzählt hatte. Für den Corellianer passte das einfach alles nicht zusammen. Auf der einen Seite wussten sie voneinander die intimsten Geheimnisse, auf der anderen krachte es eigentlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Der Schmuggler schüttelte traurig den Kopf. Je schneller er den selbst zerstörerischeren Versuch abbrach sich irgendwie mit der Naboo anzufreunden desto besser. Mit Grauen dachte er an den bevorstehenden gemeinsamen Flug nach Talamon. Die Entscheidung sich Carianna zu unterstellen begann er langsam zu bereuen.

Ganz in Gedanken merkte er plötzlich, wie er jemanden anrampelte. "Oh Entschuldigung!", entfuhr es ihm, als er die kleinere Person vorm Umfallen bewahrte und festhielt.

Ein Lächeln legte sich auf Corrans Gesicht, als er die zierliche Ellen erkannte. Diese lächelte entschuldigend zurück, "Entschuldigung Captain Baldur... es war meine Schuld..."

'Eine Entschuldigung für etwas, was sie gar nicht getan hat und ich bekomme sie, ohne das ich ihr mehrmals das Leben retten muss...', dachte der Corellianer belustigt. Das fröhlich schüchterne Lächeln der kleinen Pilotin brachte Corran wieder auf andere Gedanken. So einfach konnte man sich gut mit jemandem auf Anhieb verstehen.

"Einigen wir uns darauf, dass wir beide Schuld haben...", gab er zurück und entließ Ellen aus seinen Armen. Er schaute sich nach links und rechts um und wandte sich dann ernst an sie, "Da ich hier allerdings niemanden sehe, muss ich leider darauf bestehen, dass du mich Corran nennst!"

Ein kleines Lachen entfuhr der Rebellin und sie strahlte damit, umgeben vom ewigen Eis Hoths, eine Wärme aus, die der Corellianer seit dem Abend auf Dantooine mit den Maneras auf ihrer Terrasse, nicht mehr verspürt hatte. Gefühlt war es eine Ewigkeit her, wenn auch zeitlich nicht mehr als drei Tage.

"Hast du etwas vor? Oder besser gesagt kennst du dich ein bisschen mit Lebenserhaltungssystemen aus? Auf meinem letzten Flug gab es ja ein paar herzliche

Abschiedsgrüße von den Imps und in zwei Tagen muss ich schon zu meinem ersten Auftrag los..."

Ellen blickte auf und antwortete lächelnd, "Nein und ja. Ich habe gerade meinen Wartungsrundgang um und habe noch drei Stunden, bis ich auf Patrouille muss. Zufällig war ich hauptberuflich Mechanikerin, bis es mich hierhin verschlagen hat..."

--- Hangar, später

Gut gelaunt betrat Carianna den Hangar. Sie hatte sich beinahe zwei Stunden mit den Daten von Talamon beschäftigt und meinte, sich nun recht gut auszukennen. Alles Weitere würde in einem Gespräch mit Corran sicherlich problemlos zu klären sein.

Irgendwie hatte sie die bevorstehende gemeinsame Mission mit Corran und ihrem Bruder in Hochstimmung versetzt. Dass auch Yella mit von der Partie sein würde, wertete sie zusätzlich noch als Sahnehäubchen. Der rundliche Rebell war fast immer gut gelaunt und für einen Scherz zu haben. Yella hatte Recht, es würde beinahe so sein wie in alten Zeiten, als sie gemeinsam Naboo erkundet hatten und ihre Abenteuer meist in irgendeinem Debakel geendet hatten.

Nun, Carianna hoffte, dass zumindest das Debakel dieses Mal ausbleiben würde. Immerhin ging es diesmal um wesentlich mehr als irgendwelche Dummejungen-Streiche...

Und dieser vollkommen irrsinnige Streit mit Corran musste sich einfach bei Seite schaffen lassen. Sie beide hatten in den letzten Tagen ständig unter Adrenalin gestanden, was sicherlich der Hauptgrund dafür gewesen war, dass sie sich ohne Unterlass in die Haare geraten waren. Sie hatte es ernst gemeint, als sie dem Corellianer ihr Friedensangebot gemacht hatte. Also wollte sie sich auch Mühe geben und sich daran halten.

Sofort nach Betreten des Hangars stach ihr die Gruppe Männer ins Auge, die sich neben der Melida, Lamars Schiff, versammelt hatten. Heftig gestikulierend standen sie da, und Carianna sank das Herz, konnte sie sich doch allerbestens vorstellen, um welches Thema ihre Diskussion kreiste. Zu allem Überfluss musste sie auch noch direkt an der Melida vorbei, um die Stardust zu erreichen.

Und richtig, als sie gerade versuchte, sich an der aufgebrachten Gruppe vorbei zu stehlen, wies einer der Männer auf sie und Elliot Lamar, offensichtlich der Mittelpunkt der Diskussion, drehte sich um. Ein grimmiges Lächeln verzog sein Gesicht, als er die Naboo erblickte. "Carianna", allein bei dem Tonfall, den der Melida anschlug, sank der Rebellin der Mut, "was sollte das? Warum hast du nicht jemand anderes ausgewählt als diesen dahergelaufenen Spinner?"

Nein, sie wollte sich ihre gute Stimmung einfach nicht verderben lassen. Beruhigend lächelte sie daher ihrem Gegenüber zu. "Elliot, nicht ich, sondern der General hat ihn ausgewählt!", diese offensichtliche Tatsache wurde von Lamar mit einem Schnauben weg gewischt. "Und du hast nichts Besseres zu tun, als dem Ganzen zuzustimmen? Du hättest einen Gegenvorschlag machen können. Bewährte Leute schicken können, die du kennst und auf die du dich verlassen kannst!"

"Willst du damit andeuten, dass ich mich auf Corran Baldur nicht verlassen kann?", mit vorgeneigtem Körper zischte die Naboo den Melida nun an. Aus irgendeinem Grund, der ihr selber schleierhaft war, regte sie die Andeutung, Corran sei nicht vertrauenswürdig, unglaublich auf. So schlagartig, wie es bei ihr in letzter Zeit häufig der Fall war, hatte sich ihre Laune geändert. "Hör zu, Elliot Lamar, ich sage es nur einmal. Corran Baldur ist vertrauenswürdig - und außerdem kennt er das System, was man von uns anderen kaum behaupten kann!"

--- Stardust, Maschinenschacht

Vergnügt lachte Ellen aus vollem Bauch heraus. Ihre helle Stimme hallte im Maschinenschacht wider und ihre eigene Lache stachelte sie noch mehr an. Sie hatte selbst am vorigen Abend in der Mannschaftsmesse nicht soviel lachen müssen, was allerdings vorrangig daran lag, dass Corran vor allem spannende Geschichten erzählt hatte.

Sie guckte beschämt auf die Schachtwand, als sie feststellte wie närrisch sie den charismatischen Piloten unter ihr angestarrt hatte. Sie fühlte sich wieder wie ein junger Teenager. Zwar war sie mit Anfang zwanzig körperlich nicht weit davon entfernt, aber sie hatte ihr halbes Leben in der Allianz verbracht und das prägte einen seelisch sehr. Schließlich war ihr, wie vielen anderen auch, die Kindheit und Jugend von Imperium geraubt worden. Ein Verbrechen, das man vor keinem Gericht der Galaxie anklagen konnte.

Neidisch dachte sie an ihren Commander und fragte sich, wie sie es wohl schaffte diese Vereinsamung innerhalb der Rebellion so locker abzustreifen. Ellen hatte es immer wieder versucht so kalt wie ein Eisblock zu sein, aber sie hatte es einfach nicht geschafft.

Umso erfrischender war Corrans Gesellschaft, der sprichwörtlich frischen Wind in die vereisten Höhlen Hoths mitbrachte. Sie spürte, wie Röte in ihrem Gesicht aufstieg und befasste sich schnell wieder mit den letzten Handgriffen an der Leitung, die sie gerade repariert hatte.

Die Witze und Anekdoten sprudelten förmlich aus dem Corellianer heraus und er war dankbar für die zierliche Pilotin und ihr erfrischendes Lachen. Nachdem sie sich gegenseitig, in gekürzter Fassung, ihre Lebensgeschichte ausgetauscht hatten, wollte Corran die Stimmung wieder auf lustigeres Gebiet bringen.

Ellens Geschichte war die, wie von vielen anderen Waisen, weniger originell, wenn auch nicht weniger traurig. Ihre Eltern wurden des Verrats am Imperium belangt und das Kind in den Armen der sterbenden Mutter liegen gelassen. Dabei hatte sie noch Glück, dass sie von einem Waisenhaus aufgenommen worden war, welche trauriger Weise in diesen dunklen Tagen Hochkonjunktur hatten. Sobald die Pilotin alt genug war, schmiss sie ihre Arbeit als Mechanikerin auf einem Raumhafen hin und schloss sich der Rebellion an.

So ähnlich klang auch seine eigene Geschichte, wenn es auch ein paar Wendungen gab, die er für sich behielt.

Ellen konnte, nachdem auch das letzte Eis geschmolzen war, nicht genug bekommen von Corrans Erzählungen über waghalsige Rennen, dicke Hutts und dämliche Imperiale, die er mal ein Schnippchen geschlagen hatte.

Die Arbeit ging dabei trotzdem schnell von der Hand. Die Pilotin blickte wieder nach unten und rief, "Ich glaube ich habe das Leck geschlossen, willst du mal gucken, ob es funktioniert?", der Corellianer brummte kurz ein, "Moment!" nach oben und begann mit dem Aufstieg.

Der Maschinenschacht war nicht gerade breit und so zwängte sich Corran an Ellen vorbei, obwohl sie beide sehr schlank waren. Als ihre Gesichter auf gleicher Höhe waren sprach die Pilotin ihn noch einmal an. Ihr brannte es auf der Seele und sie musste es loswerden.

"Du Corran...", ein verschwitztes Lächeln antwortete ihr. Ermutigt davon sprach sie leise weiter, "Heute Morgen in deinem Quartier... als der Commander da war... ich befürchte sie hat da etwas falsch verstanden...", scheu blickte sie ihn aus ihren dunklen Augen an und guckte leicht verwirrt, als der Schmuggler zu lachen anfang.

"Das ist doch egal, was sie denkt... genau genommen will ich lieber gar nicht wissen was sie von mir denkt...", antwortete er ihr in normalen Tonfall und fing an weiter nach oben zu klettern, "Aber wenn du willst, kann ich mit ihr reden, dass mein negativer Ruf nicht auf dich abfärbt..."

--- Hangar

Elliot war in keinster Weise eingeschüchtert von der Reaktion der Naboo. Er trat einen Schritt auf sie zu und starrte sie aggressiv an. "Wenn ich nicht wüsste, dass so etwas bei dir nicht möglich ist, würde ich glauben, er hat dich mit seinem Aussehen eingewickelt. Was ist los, Carianna - läuft da etwas zwischen euch? Ist das der Grund, warum du ihn so vorziehst und nur deine engsten Freunde dabei haben willst?"

Krachend landete die Faust der Naboo an Lamars Kinn. Der Melida war so überrascht, dass der Schlag ihn tatsächlich auf den Boden beförderte. Vor Wut außer sich beugte sich Carianna zu dem auf dem Rücken liegenden Mann. "Noch einmal eine solche Anschuldigung - und du wirst dir wünschen, nur meine Faust zu spüren, Lamar!", die Naboo kochte förmlich. Sie wusste nicht, was sie mehr getroffen hatte - die Behauptung, sie hätte etwas mit Corran Baldur - oder die Aussage, dass so etwas bei ihr nicht möglich sei. Hielt man sie tatsächlich für so kalt?

Abrupt drehte sie sich um und achtete nicht mehr auf die Männer, die dem Melida aufhalfen und ihm beruhigend zuredeten, während sie ihn festhielten, als dieser am liebsten dem Commander hinterher geeilt wäre. Ihre Schritte hatten etwas eckiges, als sie die Rampe der Stardust hinauf stürmte, sich unbewusst in Richtung der Stimmen und des Lachens wandte, das aus dem Schiff erklang.

Die Gleichgültigkeit in den Worten des Schmugglers war der Tropfen, der das Fass nun endgültig zum Überlaufen brachte. Noch bevor Corran ganz dem Schacht entstieg war, baute sie sich mit verschränkten Armen ihm auf. Ihr war nicht ganz klar, warum diese Worte

sie derartig trafen, beinahe noch mehr als die Vorwürfe Lamars. "So, es ist dir egal!", ihre Stimme war noch genauso eisig wie bei den Worten, die sie an Lamar gerichtet hatte. "Und worüber möchtest du mit mir reden?"

"Äh... hi Carianna...", antwortete der Corellianer leicht verunsichert von dem plötzlichen Auftauchen der Naboo und vor allem wegen dem kalten Wind, der förmlich in den Maschinenschacht hineingeblasen wurde. Ein kurzer Blick nach unten verriet ihm, dass Ellen sich mit hochrotem Kopf abgewandt hatte und wie hypnotisch an ihrer frisch reparierten Leitung schraubte.

Der Stich, den er gerade im Herzen verspürt hatte weil die Naboo seinen, nicht einmal wahrheitsgetreuen, Kommentar mitbekommen hatte, wich Groll. Carianna hatte wirklich gar kein Einfühlungsvermögen, denn sonst wäre sie über das Mitgehörte einfach weggegangen und hätte ihm dann später alleine die Leviten gelesen. Es war offensichtlich, dass Ellen über das Thema nicht mit ihrer Staffelführerin reden wollte, sonst hätte sie sich direkt an sie gewandt.

Steif kletterte der verschwitzte Corellianer aus dem Maschinenschacht und baute sich vor der Naboo auf. Blaue und braune Augen trafen wieder einmal unbarmherzig aufeinander und keiner schien auch nur einen Nanometer weichen zu wollen. "Worüber ich mit dir reden will, werde ich dir gleich schon verraten...", antwortete er auf ihre Frage, als er sich dann doch abwendete, um der kleinen Piloten aus der Röhre zu helfen.

Er lächelte ihr aufmunternd zu, aber dennoch schien es, dass sie am liebsten im Erdboden versunken wäre. Mit einem kleinen Rußfleck auf ihrer leicht gebräunten Wange, sah sie eigentlich zum anbeißen putzig aus, als sie verschüchtert aus ihren großen braunen Augen zu ihm aufblickte. Als er aber spürte wie kalt ihre Hand war, hatte er für solche Gedanken keinen Platz, stattdessen spürte er wie er langsam zornig wurde.

"Ich glaube dein Tauntaun wartet langsam auf dich...", half er ihr freundlich auf die Sprünge und ein erleichtertes Lächeln erschien auf dem Gesicht der Pilotin. Froh aus dieser ihr peinlichen Szene herauszukommen, nickte sie ihm zu und verabschiedete sich kurz mit einem knappen, "Commander.", von Carianna. Eilig, fast fluchtartig, ging sie schnell aus der Stardust heraus und wandte sich Richtung Kleiderkammer, um sich den arktischen Temperaturen draußen entsprechend anzuziehen.

Corran hingegen wartete nur darauf, dass Ellen verschwand. "Was glaubst du eigentlich, wie du dich hier aufführst?", schnauzte der Corellianer die Naboo direkt an, nachdem die kleine Pilotin außer Sichtweite war, "Was glaubst du, warum Ellen wollte das ich mit dir rede? Weil sie Angst vor deiner Reaktion hat, deswegen! Du hättest ebenso gut warten können, bis wir alleine sind und mich dann anbrüllen können! Es war absolut nicht nötig Ellen da mit hineinzuziehen und sich stattdessen aufzuführen wie der Imperator persönlich!"

"Herzlichen Dank für die Aufklärung", fauchte Carianna. "Glaubst du, ich höre mir dankend an, wie du mit deiner kleinen Pilotin über mich herziehst? Wenn du nicht wolltest, dass jemand mithört, hättest du besser die Rampe geschlossen!", hilflose Wut erfüllte sie. 'Es ist egal, was sie denkt...', ständig wiederholten sich diese Worte in ihrem Geist. Carianna hatte

das Gefühl, keine Luft mehr zu bekommen. Sie spürte, wie die Tränen lauerten, aber die Genugtuung, sie weinen zu sehen, wollte sie dem Corellianer nicht geben.

Jedenfalls hatte sie jetzt die Bestätigung, dass er sie tatsächlich nicht leiden konnte.

"Sie ist nicht 'meine kleine Pilotin' und sie hat einen Namen!", giftete Corran zurück, "Ich hatte nicht vor, über dich zu reden, glaub mir! Nur weil du die Leute hier verschreckst kann ich noch lange nicht dafür, dass sie mir ihre Sorgen anvertrauen!

Was kann ich dafür, dass niemand hier glaubt, dass du Gefühle hast? Ich weiß es und ich weiß sogar noch mehr von dir!", mit erhobenem Zeigefinger ging der schwer atmende Corellianer auf Carianna los, "Aber was glaubst du, bringt es mir ein? Bei jeder sich bietenden Gelegenheit machst du mir eine Szene und greifst mich an!

Mir ist es nicht egal, was du von mir denkst, aber langsam glaube ich, dass ich froh drum wäre! Du siehst in mir doch nur den selbstverliebten Swooppiloten, der sich um nichts kümmert als um den nächsten Kick oder Credits um jeden Preis, oder? Vielleicht noch als hilfreiche Marionette für die Allianz..."

Corran schrie sich langsam in Rage und irgendwie empfand er es als befreiend all den Gedanken, die er mit sich herumgetragen hatte, Luft zu machen. Er sah Verunsicherung in den Augen der Naboo und das spornte ihn in seinem Zorn noch mehr an, "Wie soll ich dich sonst verstehen? Du hast mich abgestempelt, weil ich mit Leuten wie Gerad Horn Geschäfte mache, aber hast du mich je gefragt, wie ich dazu stehe?

Du hast mich als selbstverliebten, publikumsgeilen Rennfahrer verurteilt, dem die Gefühle seiner besten Freundin egal sind! Ganz abgesehen davon, dass es dir auch gefallen hatte - hast du dich jemals gefragt, was ich mit den Preisgeldern mache, von denen ich eigentlich ein ruhiges Leben führen könnte? Kam es dir nicht in den Sinn, dass das vielleicht der Grund sein könnte, warum Helena mich trotzdem jedes Mal unterstützt, obwohl es ihr das Herz zerreißt? Ist dir nie in den Sinn gekommen, dass auch jemand außerhalb der heiligen Rebellion 'Gutes' tut? Selbst so jemand wie ich?

Als krönenden Abschluss verurteilst du mich obendrein als Schwerenöter, der sich die erstbeste Frau greift, die ihm vor die Flinte kommt! Eigentlich solltest du doch am besten wissen, dass etwas nur weil es so aussieht, noch lange nicht so sein muss!", wutschnaubend funkelte er Carianna an und das Blut rauschte nur so in seinen Ohren.

"Einen kleinen... ganz kleinen Moment...", der Corellianer bemühte sich, seine Atmung wieder unter Kontrolle zu bringen und die folgenden Worte ruhig, wenn auch gepresst, herauszubringen, "...hatte ich gehofft, dich heute Morgen zu sehen. Ich weiß nicht warum, aber seitdem ich dich getroffen habe, hatte ich immer wieder denselben Traum...

Einen Traum in dem wir beide glücklich... und zusammen sind...", in einer anderen Tonlage oder in einem anderen Gespräch wären diese Worte einer Liebeserklärung gleich gekommen. Hier aber sprachen die Worte nur Enttäuschung aus.

"Ich kann nur hoffen, dass dieser Traum endlich aufhört... denn mit einer Frau, die mich derart gering schätzt und mir kein Stück weit vertraut... könnte ich nicht zusammen sein...", dem Corellianer wurden bei diesen Worten die Augen feucht und er wandte sich mit Schmerzen in der Brust ab.

Corran presste die Augen zusammen und konnte doch nicht verhindern, dass ihm ein paar Tränen die Wangen herunter liefen. Um ihn herum drehte sich alles und er fühlte sich, als ob er innerlich zerrissen würde.

Dennoch drehte er sich noch einmal zu der stocksteif stehenden Naboo um. "Ich hatte gehofft, dass es nicht hierzu kommt... und insgeheim hatte ein Teil von mir sogar mehr erhofft... aber es hat nicht sollen sein...", es brauchte die ganze verbliebene Selbstbeherrschung des Corellianers, dass er die folgenden Worte noch heraus bekam, "Bleib auf deinem eisigen Thron nur sitzen, aber du wirst irgendwann erkennen, dass es dort oben einsam ist..."

Damit wandte er sich ab und verließ die Stardust. Er achtete weder auf den konsternierten Sian, der an der Rampe gestanden hatte, noch auf die bei der Melida stehenden Männer.

Fassungslos und innerlich wie erstarrt sah Carianna dem Schmuggler hinterher. Nur langsam sicherten seine Worte in ihr Bewusstsein - und ihre Bedeutung traf sie bis ins Mark. Mit einem erstickten Laut sank die Naboo auf eine im Gang stehende Kiste.

Corran... träumte... von ihr? Aufseufzend, mit zitternden Lippen, barg sie die Stirn in den Händen. Tiefe Hoffnungslosigkeit machte sich in ihr breit. Sie hatte offensichtlich alles vermasselt. Sie mit ihrem vermaledeiten, aufbrausenden Temperament.

"Dir nicht vertrauen?", ein unsicheres, kleines Lachen begleitete ihre in die Luft gesprochenen Worte. Das wutentbrannte Gesicht Lamars erschien vor ihrem inneren Auge. Sie rieb ihre immer noch schmerzende Faust, mit der sie den Melida niedergestreckt hatte - weil er behauptete, man könne Corran nicht trauen. "Das stimmt nicht", flüsterte sie. Ein leises Geräusch ließ sie hochblicken. Irrationale Hoffnung, dass der Corellianer zurückgekommen sei, wurde vom Anblick ihres Bruders enttäuscht.

"Carianna?", der schwächliche Mann erfasste die Situation sofort. Er setzte sich neben sie auf die Kiste und legte beruhigend seinen Arm um sie. "Worüber habt ihr nun schon wieder gestritten?", schwer atmend lehnte die Pilotin ihren Kopf an Sians Brust. "Frage nicht...", ihre Stimme klang ausgelaugt und müde. „Mir ist wieder einmal das Temperament durchgegangen...“, Sian lachte leise. Er konnte sich das Aufeinanderprallen der beiden Hitzköpfe wunderbar vorstellen. "Ach, Carianna", tröstend strich er ihr über den Rücken, "ich habe dir immer schon gesagt, dass du dich irgendwann in Teufels Küche bringst..."

Ein wortloses Nicken an seiner Brust. "Ich wollte nicht streiten. Ich kam her voll guter Vorsätze. Dann ist Elliot auf mich losgegangen, weil Corran den Auftrag bekam und nicht er...", schrittweise bekam Sian die Ereignisse im Hangar zu hören. "Ich war so wütend, und dann hat er...", Carianna berichtete ihrem Bruder nicht alles, was der Corellianer ihr an den Kopf geworfen hatte. Aber Sian konnte es sich, trotzdem sie wahrscheinlich das meiste

wegließ, vorstellen. Sein Verdacht, der bereits nach ihrem Gespräch am Morgen in ihm aufgekeimt war, erhärtete sich. Er schüttelte den Kopf.

"Mädel, du musst mit ihm reden, in aller Ruhe. Sonst wird dieser Auftrag ein Desaster, wenn ihr beiden euch nicht kontrollieren könnt...", wieder ein Nicken. "Vielleicht will er jetzt nicht mehr...", murmelte Carianna. „Ich würde es verstehen..."

"Lass den Kopf nicht hängen, Carianna", Sian sprach in bewusst aufmunterndem Ton, "es renkt sich schon wieder ein" - auch wenn ihm nicht klar war, wie das vonstatten gehen sollte. Die einzige Chance, die er sah, war tatsächlich der gemeinsame Auftrag. Carianna würde keinen Rückzieher machen, das war sonnenklar. Ein Befehl war ein Befehl, und sie würde ihn ausführen, auch wenn es sie in persönliche Nöte brächte. Er seufzte. Wie Corran reagieren würde, war ihm nicht klar. Vielleicht sollte er mit ihm sprechen und es herausfinden...

Als er sich wieder an seine Schwester wandte, wurde seine Stimme energisch. "Du gehst da jetzt raus und machst weiter, Mädel. Aber ich warne dich, im Hangar steht ein Haufen Leute, die euer Gebrüll mitbekommen haben....", mit leerem Blick sah die Naboo ihn an. "Das ist jetzt auch schon egal...", sie drückte Sian kurz und stand mit einem gemurmelten "Danke" auf. Der schwächliche Naboo blickte ihr besorgt nach, als sie den Frachter verließ und mit mechanischen Schritten den Hangar durchquerte. Er sah die neugierigen Blicke, die ihr nachgeworfen wurden. Das Getuschel über Carianna würde neue Nahrung erhalten. Er atmete hörbar durch. Nein, den Verstand verlor seine Schwester nicht. Eher ihr Herz. Er fürchtete nur, dass es ihr noch nicht klar war...

--- Corrans Quartier

Innerlich zerrissen und schluchzend warf Corran sich auf sein Bett. Corellianer waren für ihre Emotionalität bekannt und der Schmuggler war dabei keine Ausnahme. So befreiend es gewesen war Carianna einmal die Meinung zu sagen, so schmerzte es gleichermaßen in seinem Innern. Als sich die Quartiertür hinter ihm geschlossen hatte, brachen alle Dämme in ihm. Nach all den Ereignissen der letzten Tage war er nun endgültig am gefühlsmäßigen Tiefpunkt angelangt.

Die tiefe Enttäuschung, sich scheinbar so in der Naboo geirrt zu haben, traf ihn viel tiefer als er gedacht hatte. Mit jedem Moment hoffte er, dass Carianna hineinstürmen, ihn einen Dummkopf schimpfen und seine Widerworte in einem Kuss ersticken würde. Aber mit jeder verstreichenden Sekunde wurde ihm immer bewusster, dass er sich nicht geirrt hatte.

Traurig dachte er an Helena und Darren, die ihn in so einer Situation normalerweise auffangen würden. Mit der Erkenntnis, dass das unmöglich war gab sich Corran endgültig der Dunkelheit hin. Er hatte noch nie in so einer verfahrenen Situation gesteckt und er fühlte sich wie auf einer Hyperraumroute in Richtung eines Schwarzen Loches, ohne die Möglichkeit irgendwo anzuhalten...

--- Ställe, ein paar Stunden später

Durchgefroren kletterte Carianna von ihrem Tauntaun und versorgte das Tier mit steifen Bewegungen. Ihr Gesicht prickelte von den Eiskristallen, die der aufkommende Eissturm ihr entgegen geschleudert hatte. Ihre Nase war knallrot und ihre Wimpern durch Eiskristalle verklebt, die nicht nur durch Hoths unwirtliche Winde entstanden waren.

Die Bewegung an der frischen Luft hatte sie zumindest körperlich erschöpft. Der Rebell, dessen Platz in einer der täglichen Routinepatrouillen sie eingenommen hatte, hatte zwar verblüfft dreingesehen, aber sich nicht dagegen gewehrt. Immerhin bedeutete es für ihn ein paar Stunden Freizeit im Warmen, während der Commander sich mit der grimmigen Kälte der Oberfläche herumschlagen durfte.

Die Teilnahme an der Patrouille hatte sich als eine gute Idee erwiesen. Sie brauchte kaum zu sprechen, außer dem geringfügigen Funkverkehr mit den anderen Reitern gab es wenig zu sagen. Sie hatte Zeit, ihren Gedanken nachzuhängen. Und vor allem gab es niemanden, der etwas von ihr wollte, so lange sie sich nicht wieder im Griff hatte...

Momentan hatte sie nicht das Gefühl, sich wieder im Griff zu haben... Aber zumindest hoffte sie, dass sie ihre Gesichtszüge unter Kontrolle haben würde, wenn sie wieder unter Leute ging. Schließlich ließ sich letzteres auf einer Basis wie hier nicht vermeiden.

Nachdem das Tauntaun zufrieden in seinem Stall stand, ging sie langsam durch die Gänge der Basis, bis sie einen der zwei Mannschaftsduschräume erreicht hatte. Die normalen Quartiere enthielten nur eine kleinere Waschmöglichkeit, den Luxus von Duschen erlaubte sich die Echo-Basis nur in den Gästequartieren, die weniger spartanisch eingerichtet waren.

--- Duschraum

Während das heiße Wasser ihren Rücken hinunterlief und ihren trotz der Thermobekleidung durchgefrorenen Körper erwärmte, starrte Carianna blicklos gegen die Wand. Während der gesamten Patrouille waren ihr die Anschuldigungen Corrans nicht aus dem Kopf gegangen und sie hatte erkannt, wie Recht er hatte. Diese Einsicht hatte ihr jedoch in keinster Weise geholfen, im Gegenteil, sie deprimierte sie um so mehr, als ihr klar wurde, dass sie allein die Schuld an der jetzigen verfahrenen Situation trug.

Sie hatte sich den Kopf zermartert, wie sie ihren Fehler wieder gut machen könnte, aber alles, was ihr einfiel, war in ihren Augen unzulänglich. Außerdem - wenn sie ehrlich war, fürchtete sie Corrans Reaktion. Sie fürchtete sich davor, Ablehnung in seinen Augen zu finden, wenn sie sich überwand, um sich bei ihm zu entschuldigen. Allein der Gedanke daran trieb ihr aufs Neue die Tränen in die Augen.

Stimmen klangen auf, als zwei Frauen den Duschraum betraten. "...gehört, was heute Nachmittag im Hangar abgegangen ist?", fragte die eine lachend ihre Begleiterin. "Commander Issano muss ganz schön abgedreht haben..."

"Ja", bestätigte die zweite Frau - Carianna erkannte sie an der Stimme, es war Sondra Winters, mit der sie noch am Vormittag zusammen gearbeitet hatte - "sie war ja schon immer seltsam, aber so langsam fange ich an, an ihrem Verstand zu zweifeln..."

"Nicht nur du", stimmte die andere zu, während das Rascheln von Kleidungsstücken erklang. Carianna schaltete ihre Dusche ab und begann, sich abzutrocknen. "auch wenn ich sagen muss, dass Lamar es nicht anders verdient hat..."

Die Stimmen der beiden Frauen verklangen, als sie ihre Duschkabinen betraten. Still schlüpfte die Naboo aus ihrer Kabine, froh darüber, dass nun niemand mehr im Raum war. Die Worte der beiden Frauen hatten sie betroffen gemacht. Flugs kleidete sie sich an und verließ den Raum.

--- Corrans Quartier

Eine sanfte Berührung weckte den Corellianer aus seinem traumlosen Schlaf. Einen irrationalen Moment lang hoffte er, dass er die letzten Geschehnisse nur geträumt hatte. Vielleicht war es jetzt wirklich Carianna, die ihm... etwas sagen wollte. Diese Hoffnung zerschlug sich aber sofort, als er eine weiche Frauenstimme vernahm. Es war Ellens.

"Corran... Corran? Ist alles okay mit dir? Soll ich dir was bringen?", fragte diese besorgt und rüttelte leicht an der Schulter des Angesprochenen. Dieser setzte sich müde auf und wischte sich mit beiden Händen durchs Gesicht, um eventuelle Resttränen loszuwerden. Er räusperte sich kurz, um seine Stimme wieder zu finden. Die ausschweifenden Erzählungen am Vorabend und die immer wiederkehrenden lautstarken Auseinandersetzungen mit Carianna hatte sie ein bisschen angegriffen.

"Nein, nein, ist alles in Ordnung...", beschwichtigte er die dunkelhaarige Schönheit und musste trotz allem kurz lächeln, als sie ihn mit ihren Rehaugen sorgenvoll anblickte, "Es ist nur... die letzten Tage waren sehr Kräfte zehrend und... ich brauchte einfach nur eine Auszeit...", unter weiteren Räuspern stand der Corellianer mit wackeligen Beinen auf und holte sich vom nahen Tisch etwas zu trinken. Währenddessen setzte sich Ellen auf die Bettkante und fühlte sich hundeelend.

"Es tut mir leid...", brachte sie stockend heraus. Der Anblick des so offensichtlich geschafften Corran schnürte ihr die Kehle zu. "Ich... es ist meine Schuld. Hätte ich dich nicht gebeten mit dem Commander zu sprechen, dann wäre das alles nicht passiert...", Ellen hatte sich schon auf ihrer Patrouille die ganze Zeit Gedanken darüber gemacht, was nach ihrer 'Flucht' von der Stardust passiert war. Als sie dann von den Vorfällen im Hangar nach ihrem Ritt gehört hatte, waren die in ihr schwärenden Schuldgefühle über ihr zusammen gebrochen.

Sie wollte alles, nur nicht dass der ihr so sympathische Corellianer Schwierigkeiten wegen ihr bekam. Sie merkte wie ihr die Tränen in die Augen kamen, als ihr Kinn plötzlich sanft nach oben gezwungen wurde. Die zärtliche Berührung Corrans allein ließen ihre Tränen stocken und sein leicht zerknautschtes Lächeln befreite wieder die Schmetterlinge in ihrem Bauch, die bei dem Gedanken an ihn wie toll herumschwirrten.

"Nichts ist deine Schuld. Was da passiert ist... war längst überfällig.", der Schmuggler wandte sich wieder ab, um noch einen Schluck Wasser zu sich zu nehmen. Mit den Rücken zu ihr sprach er weiter, "Ich muss mich entschuldigen, dass du da hineingeraten bist. Du musst dir keine Sorge machen, dass irgendwas auf dich zurückfällt...", die Erinnerung an die

stocksteif stehende Carianna, die nicht einmal den Versuch unternommen hatte, ihm zu widersprechen, schmerzte wieder in seiner Brust.

"Es tut mir leid... du triffst mich gerade in einem sehr schwachen Moment... du kannst ruhig gehen, wenn du magst... ich regele das schon alles...", schwer stützte sich Corran auf eine Stuhllehne und betrachtete das Grau der Wand. Wie erwartet hörte er, wie Ellen vom Bett aufstand und ging. Gerade als er erwartete das Schott zu hören, spürte er, wie er vorsichtig umarmt wurde. Die kleinere Frau schmiegte sich an seinen Rücken und schlang ihre Arme um seinen Bauch.

Der Corellianer genoss diese Wärme und sog sie in sich auf. Er wollte etwas sagen, aber er brachte es nicht fertig. Stattdessen richtete Ellen das Wort an ihn, "Nenn mich verrückt, aber ich lasse dich nicht allein. Ich weiß, wie das ist... auch wenn ich deine Geschichte, die dich zu der Allianz gebracht hatte, bewundernd verfolgt habe... ich fand sie auch traurig... weil ich erkannte, dass du einfach niemanden mehr hast, zu dem du zurückkehren kannst..."

Corran schnürte es die Kehle zu, als Ellen scheinbar ohne Probleme seine geheimsten Ängste offenbart hatte. Genau diese Angst rumorte unterschwellig in ihm, seitdem er aus dem Bactatank entstieg war und seine Situation erkannt hatte. Genau diese Angst war ihm in der Höhle auf Dantooine vor Jahren begegnet. Die Einsamkeit. Das Allein sein. Die komplette Leere...

Ohne es noch verhindern zu können brachen beim Corellianer alle Dämme.

--- Kantine

'Augen zu und durch', als Carianna in die Kantine trat, waren für ihren Geschmack schon viel zu viele Leute anwesend. Sekundenlang schloss sie die Augen, atmete tief durch und marschierte dann, den Blick starr vor sie gerichtet, auf die Essensausgabe zu. Sie nickte den vor ihr Anstehenden nur kurz zu, holte sich ihren Teller ab und suchte sich dann einen Tisch in einer Ecke der Kantine. Sie wollte ihre Ruhe.

Lustlos stocherte sie auf ihrem Teller herum, als sich plötzlich jemand neben sie setzte. Es war Yella. "Was ist los, Carianna, warum so allein?", bei seinem besorgten Augenausdruck wurde ihr ein wenig wärmer. Sie versuchte ein beruhigendes Lächeln. "Ist schon gut, Yella, ich mag einfach nur ein wenig meine Ruhe..."

--- Gänge

Mit einem gewissen Unwohlsein gingen Corran und Ellen durch die Gänge der Basis. Er fühlte sich irgendwie schuldig, seine Sorgen und Ängste der kleinen Pilotin aufgebürdet zu haben. Diese hatte sie aber kommentarlos aufgenommen und nur versucht, ihn zu trösten. Trotz aller Aufgelöstheit hatte er versucht, Carianna aus seinen Erzählungen herauszuhalten und sie nur zu erwähnen, wenn es nicht anders ging. Nichts desto trotz hatte es sich befreiend angefühlt, alle seine Sorgen auszusprechen, ohne sich dafür Vorwürfe anhören zu müssen.

Der Corellianer hatte sich selten so geborgen gefühlt wie bei dieser kleinen Frau, die aus ihm wie aus einem Buch zu lesen vermochte. Als die Erzählungen und die Verzweiflung langsam abebbten hatte sie ihn wieder aufgebaut und ihm nicht nur das Gefühl gegeben, dass er nicht alleine sei, sondern ihm auch gesagt, dass er sich ab jetzt ihrer Freundschaft sicher sein konnte. Daraufhin hatte Corran einen zarten Kuss auf seiner Schläfe gespürt und bevor er etwas darauf entgegnen konnte, hatte Ellen ihn abrupt unter die Dusche gescheucht.

Die Pilotin war froh gewesen, dass der immer noch ermattete Schmuggler ihrem Kommando so einfach gefolgt war. Auch sie hatte noch leicht gerötete Augen und verfluchte sich dafür, dass sie die Schwäche des Mannes fast ausgenutzt hätte. Sie wollte ihn, das wusste sie nun, aber nicht so. Sie wusste noch, wie zerbrechlich sie nach dem Verlust ihrer Existenz gewesen war und war Sian und Yella für immer dankbar, dass sie sich ihrer angenommen hatten.

Dasselbe wollte sie nun für Corran tun und dazu gehörte nicht, dass sie sich bei der erstbesten Gelegenheit auf ihn stürzte. Stattdessen hatte sie ihm Mut zugesprochen und ihm versichert, dass die Mehrheit der Leute auf seiner Seite war. Zwar schien es ihn nicht richtig zu beruhigen, aber dennoch war er ihr willig gefolgt. Der Corellianer verspürte keinen wirklichen Hunger, aber er sah es nicht ein, vor Carianna eine Schwäche zu zeigen.

--- Kantine

Corran ließ Ellen den Vortritt und folgte ihr zur Essensausgabe. Wie magisch wurden seine Blicke zu Carianna hingezogen, die in der Ecke mit Yella saß. Er wollte ihr eigentlich einen bösen Blick zuwerfen, aber er fand die Kraft dazu nicht. Stattdessen trafen sich ihre Augen und sein Ausdruck verriet seine tiefe Enttäuschung. Ein Stupsen Ellens brachte ihn in die Wirklichkeit und er warf ihr ein gequältes Lächeln zurück.

Der kurze Blickkontakt mit Corran ging der Naboo durch Mark und Bein. Yella sagte etwas zu ihr, aber sie nahm es nicht wahr. Wie hypnotisiert folgten ihre Augen dem Corellianer, der gemeinsam mit der zierlichen Ellen an einen Tisch ging und dort begeistert empfangen wurde. Sie schluckte, als ihr klar wurde, dass die junge Pilotin Helena sehr ähnlich war. Kein Wunder, dass er sich zu ihr hingezogen fühlte.

Yella schwieg inzwischen. Er war Cariannas Blicken gefolgt und erkannte mit plötzlicher Klarheit, wo deren Probleme lagen. "Komm mit an unseren Tisch, Carianna", forderte er sie sanft auf, "es tut dir nicht gut, hier alleine herumzusitzen!"

"Mhm", antwortete die Rebellin unbestimmt, machte aber keinerlei Anstalten, der Aufforderung ihres Freundes Folge zu leisten. Stattdessen wurde sie sich schlagartig bewusst, dass nahezu jeder in der Kantine von ihr zu Corran und zurück blickte. Das Gerede würde unerträglich werden, wenn sie weiterhin nicht miteinander sprachen. Auch der letzte Idiot würde mitbekommen, in welchem Ausmaß der Streit der beiden geendet hatte.

Nein. So nicht.

"Yella, es ist lieb von dir, aber ich muss etwas erledigen...", sie fasste sich ein Herz, stand auf und ging hinüber zu dem Tisch, an dem Corran und die drei Frauen saßen. Als sie näher

kam, verstummte das Gespräch. Alles in ihr schrie danach, auf der Stelle kehrt zu machen und davonzulaufen, aber sie überwand sich.

"Corran", ihre Stimme war erschreckend unsicher. Gehörte sie wirklich der 'Eisprinzessin'? Carianna schaffte es gerade noch, ihr raues Auflachen, das nichts mit Humor zu tun hatte, zu unterdrücken. "Es... tut... mir leid.", noch nie war ihr etwas so schwer gefallen wie diese Entschuldigung - und noch nie war ihr etwas so wichtig gewesen. Sekundenlang öffnete und schloss sie den Mund, als wollte sie noch etwas sagen, aber die Worte blieben ihr im Hals stecken.

Also wandte sie sich wieder um, um zu ihrem Tisch zurückzugehen.

Noch bevor sie sich ganz umdrehen konnte, ergriff Corran ihren Arm und Carianna blickte zurück. Der Corellianer suchte nach ihren Augen und suchte vor allem _in_ ihnen. Und er fand tatsächlich ehrliches Bedauern.

Das bedeutete ihm mehr, als er vorher gedacht hätte, selbst wenn er von der Möglichkeit ausgegangen wäre, dass sich die Naboo ehrlich entschuldigen würde. In allen Szenarien, die ihm durch den Kopf gegangen waren, war diese Option nicht vorgekommen.

Die Anspannung war förmlich spürbar zwischen den Beiden und plötzlich wurde er sich der Aufmerksamkeit der ganzen Kantine bewusst. Er hätte ihr soviel mehr zu sagen gehabt, wenn sie nur früher gekommen wäre, oder wenn sie nicht im Mittelpunkt des Geschehens gewesen wären.

Er wusste, wie schwer Carianna diese Entschuldigung fiel, aber auf der anderen Seite war es aber auch nur das: Eine Entschuldigung. Daher begnügte er sich mit einer ebenso knappen, wenn auch sehr viel mehr sagenden Antwort.

"Ist schon okay...", sprach er deutlich, wenn auch mit ebenfalls leicht zitternder Stimme, um den Umsitzenden klar zu machen, dass die Sache damit erledigt war. Auch wenn dieser Konflikt sehr persönlicher Natur war, war Corran sich bewusst, dass es hier auch um Cariannas Ansehen innerhalb der Allianz ging.

Er meinte so etwas wie Dankbarkeit oder Erleichterung in ihren Augen zu lesen, als sie sich mit einem knappen Nicken endgültig abwandte. Er sah der Naboo noch hinterher, die sich zu Yella, der ihr Tablett an seinen Tisch gebracht hatte, und Sian setzte.

Ein wahrer Stein fiel ihm vom Herzen. Auch wenn er noch lange an der Enttäuschung zu nagen haben würde, wäre ihm der Gedanke, sich auf ewig im Streit mit Carianna zu befinden, unerträglich gewesen. Er hätte nicht erwartet, dass sie sich bei ihm entschuldigen würde und das sie es getan hatte, ermöglichte es ihnen wenigstens 'normal' miteinander umzugehen.

Auch wenn ihm auf der anderen Seite eine gewisse Melancholie heimsuchte. Die Art wie die Naboo sich nun an einen anderen Tisch setzte hatte irgendwie etwas Endgültiges. Ihr tat es offensichtlich zwar leid um die Geschehnisse, aber nur die Macht wusste, ob sie ihn jemals achten oder gar vertrauen würde.

Denn trotz allem wünschte er sich das, auch wenn der Wunsch seines Herzens nie erfüllt werden würde...

Plötzlich wurde er aus seinen Gedanken gerissen, als er ein Stupsen in seiner Seite verspürte. Er wandte sich um und sah Ellens fragenden Blick, der Sorge ausdrückte. Corran zerstreute diese mit einem Lächeln und blickte erwartungsvoll in die Runde.

Die blonde Frau - der Corellianer meinte, dass sie ihm als Sondra vorgestellt worden war - sprach ihn direkt an, "Ellen hat gerade davon erzählt, du hättest es fertig gebracht, einem Händler auf Manaan Wasser zu verkaufen? Das stimmt doch nicht wirklich, oder?"

Dankbar lächelnd blickte Corran zu der kleinen Pilotin neben ihm, die seinen Aussetzer scheinbar mit einer kleinen Anekdote aus seinem Händlerleben überbrückt hatte.

"Natürlich ist das wahr, was denkt ihr denn? Ich kann euch gerne erklären, wie das geht, wenn ihr wollt...", antwortete der Corellianer in gewohnter Fröhlichkeit, die seine emotionale Talfahrt der letzten Stunden Lügen strafte, "Glaubt mir, es ist nicht viel schwerer, als einem Jawa Sand zu verkaufen...", schallendes Gelächter antwortete ihm und Corran, der charmant und witzig wie und je schien, nahm es dankbar auf.

Selbst der dunkle Schatten um sein Herz lichtete sich ein wenig, auch wenn ein gewisser Punkt im Dunkeln verborgen blieb.

--- Kantine

Ein wenig in sich zusammengesunken saß die Naboo zwischen Sian und Yella. Sie versuchte, sich nicht anmerken zu lassen, wie niedergeschlagen sie war. Sicher, Corran hatte ihre Entschuldigung akzeptiert, aber trotzdem fühlte sie sich nicht wirklich besser. Sie verwünschte die Kantine und die vielen Leute, die darin saßen. Vielleicht hätte sie die fehlenden Worte leichter gefunden, wenn sie beide allein gewesen wären.

Sie fühlte Yellas Blick auf sich ruhen. Während sie ihren immer noch fast gefüllten Teller von sich schob, lächelte sie dem rundlichen Mann zu, um seine Sorgen zu zerstreuen. Corrans Lachen, das vom anderen Tisch zu ihr herüberdrang, schien ihr Innerstes zu zerreißen.

"Bitte entschuldigt mich", mit einem Lächeln in Richtung von Sian und Yella erhob sie sich und verließ die Kantine.

Yella seufzte. "Hättest du gedacht, so etwas bei ihr je zu erleben?", wehmütig schüttelte er den Kopf, zog sich anschließend Cariannas Teller zu sich und machte sich über dessen Inhalt her. Ein paar Minuten aßen die beiden Männer schweigend.

Dann stand Sian plötzlich auf, nahm seinen Teller und nickte Yella auffordernd zu. Dieser verstand sofort, worauf der schwächliche Mann hinaus wollte und erhob sich ebenfalls.

Beide gingen, ihre Tablett in der Hand, auf den Tisch zu, an dem Corran saß. "Jetzt werden wir die Männerquote hier mal erhöhen", Yella lachte dröhnend über seine eigene Bemerkung

und ließ sich direkt neben Sondra nieder. "Wir können den armen Corran ja nicht allein hier sitzen lassen"

"Wenn ihr genauso schnell bei imperialen Angriffen aushelft, wie bei Frauenüberschuss, muss ich mir ja keine Gedanken über meine Zukunft in der Rebellion machen...", antwortete Corran verschmitzt, was die anderen und insbesondere Yella zu lautem Lachen animierte.

Die Gunst der Ablenkung nutzend blickte der Corellianer der sich schließenden Kantine hinterher. Er hatte Cariannas sang und klanglosen Abgang sehr wohl bemerkt und ihm wurde schwer ums Herz.

Sie so betroffen und geknickt zu sehen war einfach nicht... richtig. Er wollte sie lachend und strahlend sehen, immer noch. Selbst wenn es ihm nicht vergönnt war sie glücklich zu machen, sollte sie wenigstens nicht unglücklich sein.

Wenn er sich auch nicht wirklich erklären konnte, warum sie so unglücklich war. Genauso unerklärlich war für ihn aber ebenfalls, warum er um das Seelenheil einer Frau besorgt war, die ihn weder verstand oder verstehen wollte, noch mochte.

Als er sich wieder zurück wandte, blickte er direkt in zwei forschende Augenpaare. Zum einen Ellen, die ihn nach wie vor besorgt ansah und zum anderen Sians, der ihn leicht kritisch beäugte.

"Ach Corran, jetzt sag nicht das das wahr ist!", meldete sich Yella lautstark zurück, "Sondra behauptet ,du hättest Jawas Sand verkauft! Die Geschichte mit dem Wasser auf Manaan würde ich dir ja noch fast abnehmen, aber..."

Ein Lächeln schlich sich auf das Gesicht des Corellianer, der sich vornahm, sich die nächste Stunde keine großartigen Gedanken zu machen, "Doch natürlich, und ich kann es dir erklären Yella!", grinste er den pausbäckigen Naboo an, "Glaub mir, es ist nicht viel schwerer, als einem Raffineristen auf Bespin heiße Luft zu verkaufen..."

Die aufkommende allgemeine Heiterkeit ließ Corran tatsächlich seine trüben Gedanken ein bisschen vergessen.

--- Gänge

Langsam, mit hängenden Schultern und auf den Boden gerichteten Blick wanderte Carianna durch die Gänge der Basis. In der bevölkerten Kantine hielt sie es nicht mehr aus, und es war ihr auch gleichgültig, was die Männer und Frauen von ihr dachten. Schließlich war sie es ja gewohnt, dass man über sie sprach. Da kam es auf ein wenig Tratsch mehr oder weniger wirklich nicht an.

Ein paar Techniker kamen ihr fröhlich lachend entgegen, auf dem Weg in die Kantine. Normalerweise hätte sie ihnen wenigstens grüßend zugenickt, aber nicht einmal dazu fühlte sie sich imstande. Erstaunt blickten die Techniker der Pilotin hinterher, die sich so absolut untypisch verhielt.

Nach einer gefühlten Ewigkeit erreichte Carianna ihr Quartier.

--- Kantine, später

Mit einem Kratzen im Hals, was von dem vielen Erzählen und Lachen herrührte, stand Corran von seinem Platz in der gut gefüllten Kantine auf. Diese hatte sich tatsächlich wieder gefüllt, als es in der Basis rumging, dass der Corellianer wieder ein paar Geschichten zum Besten gab.

Dieses Mal aber hatte der Schmuggler nichts zum Trinken aus der Stardust geholt und auch wenn aus der einen Stunde mehr geworden war als gedacht, war er im Innern nicht zu einem ausgelassenen Gelage in der Stimmung.

Unter Protestrufen stand er auf und vertröstete seine Zuhörer auf den morgigen Abend. Mit ihm erhoben sich auch Sian, Yella und Ellen, die ebenfalls müde schienen.

--- vor der Kantine

Die vier Rebellen streckten sich ein wenig und genossen die frische Luft, da es um ihren Tisch herum recht eng und stickig wurde, als die Umsitzenden näher gerückt waren.

Unsicher blickte Ellen zu Sian, als dieser schon an den Corellianer herantrat. "Du Corran, wollen wir uns noch ein bisschen die Beine vertreten?", sprach er ihn zwanglos an. Bevor er etwas entgegnen konnte, wandte sich Yella breit grinsend an die Pilotin.

"Ellen, Liebes, ich glaube ich bringe dich mal am besten in dein Quartier, nicht dass du noch von einem wilden Tauntaun überfallen wirst! Ich habe gehört, im Winter sind sie immer besonders kriminell!", wie immer begeistert über seinen eigenen Witz lachend, hakte er sich bei ihr unter.

Corran lächelte gequält zu der kleinen Frau, die ebenso zurückblickte, als er sie kurz entschlossen an ihrem freien Arm ergriff. "Ellen...", er suchte die richtigen Worte. Wie konnte man einer Person danken, die für einen da war als man sie brauchte und mit unendlicher Geduld und Wärme einem zugehört hatte, obwohl sie sich kaum kannten?

Und dann auch noch unter Beobachtung.

"Danke...", kam daher nur aus seinem Munde, wobei seine wahre Dankbarkeit in seinen Augen abzulesen war. Ellens Blick hingegen konnte er nicht deuten, er schien zwischen Begeisterung und Verlegenheit hin und her zu schwanken.

Mit einem schnellen Schritt war sie an den größeren Mann herangetreten, stellte sich auf die Zehenspitzen und drückte ihm einen zärtlichen Kuss auf die Wange. "Ich bin immer für dich da...", flüsterte sie ihm fast lautlos ins Ohr, bevor sie lauter fortfuhr, "Kein Problem und... gute Nacht...", verabschiedete sie sich fast traurig von dem Corellianer. Mit einem kurzen Nicken zu Sian ließ sie sich nun bereitwillig von Yella in die andere Richtung ziehen, der wiederum unter eigenen Fanfaren eine angenehme Nachtruhe wünschte.

Kurz blickten die beiden Männer dem ungleichen Paar hinterher, bevor sie ihren eigenen Weg aufnahmen. Nach den ersten schweigend zurück gelegten Metern, sprach Corran den kleineren Mann an. Nach langen Spielchen stand ihm nicht der Sinn.

"Was kommt jetzt? Zerrst du mich in eine dunkle Ecke und nimmst Rache im Namen deiner Schwester?"

Mit einem breiten Grinsen im Gesicht antwortete ihm der blonde Naboo, "Nein, bestimmt nicht. Wenn es denn um Rache geht - das schafft Carianna schon ganz alleine, wie du bestimmt bemerkt hast.", Sian beobachtete die Reaktionen des Corellianers genau.

"Euer Streit vorhin war ja beim besten Willen nicht zu überhören", begann er, seine Gedanken in Worte umzusetzen. "Die halbe Basis tratscht schon darüber.", kurz hielt er inne, um sich zu sammeln. "Prinzipiell kann es mir ja egal sein, ob ihr euch gegenseitig an den Kragen geht. Ich hoffe nur, dass das unseren Auftrag nicht gefährdet..."

"Die Rebellion über alles, was?", leicht spöttisch blickte Corran von oben auf den kleineren Mann herab. Kopfschüttelnd nahm er seinen Weg wieder auf und bedauerte es schon, den Naboo so angeraunzt zu haben. "Es tut mir leid... die ganze Situation ist nicht wirklich einfach..."

Deine Schwester und ich hatten einen verdammt schlechten Start, der auf Täuschungen und Lügen aufgebaut war. Du kannst mir wirklich glauben, dass ich mir wünschte, es wäre anders gekommen...", missmutig dachte er dabei an den letzten Streit auf der Stardust zurück. Er wünschte sich wirklich, dass es anders gekommen wäre...

"Du musst dir aber keine Sorgen machen, dass der Auftrag gefährdet wird. Ich glaube Carianna und ich haben uns alles gesagt und wir wissen beide, woran wir sind. Außerdem war auch vor Hoth nicht alles Friede, Freude, Eierkuchen und wir haben es trotzdem hierhin geschafft..."

"Stimmt", kommentierte Sian trocken. Am Liebsten hätte er Corran noch mehr gesagt, aber nachdem er beim besten Willen nicht einzuschätzen vermochte, wie er nun tatsächlich zu seiner Schwester stand, blieb er stumm. Immerhin kannte er ihn erst einen Tag lang.

"Weißt du", fuhr er dann in seinem üblichen, gelassenen Tonfall fort, "du hast leicht reden mit deinem Spott von wegen 'die Rebellion über alles'", er seufzte. "Du hast - oder hattest bislang, das gebe ich zu - einen Zufluchtsort, warst Herr über dein eigenes Schicksal. Die meisten von uns hier haben das nicht mehr. Letztenendes sind wir alle deswegen hier. Du ja jetzt auch.

Wenn man ansonsten nichts mehr hat - ja, dann stellt man die 'Rebellion', wie du sie nennst, über alles. Weil sie die einzige Hoffnung für Leute wie Carianna, Yella oder mich ist, die Heimat wiederzusehen...

Etliche von uns sind aus freien Stücken der Allianz beigetreten - aber nicht alle...", ein wenig wehmütig verklang seine Stimme.

".. wie zum Beispiel ich...", war es nun an Corran, trocken zu antworten. Ihm war die Traurigkeit in der Stimme des anderen Mannes nicht entgangen und es tat ihm auch ein bisschen leid, dass er so spöttisch reagiert hatte. Aber auf der anderen Seite war er auch im Recht und das wollte er nicht ungesagt lassen. "Ich bin hier gerade meinen zweiten Tag in der Rebellion und so wie ich hier herein gestolpert bin, vor allem unter der Vorspiegelung falscher Tatsachen, finde ich, dass ich das Recht habe, mich darüber lustig zu machen.

Und sei es nur, damit ich nicht zum Fanatiker werde, wie Elliot... außerdem: Der Spaß am Leben und die Freiheit, zu sagen was man will, ist doch das, was die Allianz im Vergleich zum Imperium ausmacht, oder?", grinste der Corellianer den kleineren Mann verschmitzt zu.

Sian nickte sinnend. "Ja, so ist es. Eine Freiheit, die wir hoffentlich irgendwann den anderen Menschen zurückbringen können...", der Naboo ging nicht weiter darauf ein, dass Corran unfreiwillig zur Allianz gestoßen war. Das hatte er ja schließlich vorhin schon zugegeben.

Schweigend schlenderten die beiden Männer durch die Gänge. Dann jedoch brach der Corellianer die Stille. "Was hat euch zur Allianz gebracht, dich, Carianna und Yella?"

Eine Augenbraue Sians wanderte nach oben. Forschend blickte er den größeren Mann an, doch in dessen Gesicht fand er ehrliches Interesse. "Das ist eine verdammt lange Geschichte", seufzend schritt er langsamer aus, "man könnte sagen, dass zumindest Yella zur falschen Zeit am falschen Ort war. Nämlich bei uns.", der Naboo suchte nach Worten.

"Naja, die Kurzform ist die, dass wir drei aus allen Wolken fielen, als eines Tages ein Haufen Imperialer bei uns im Haus stand und meine Eltern verhaften wollte, weil sie Mitglied der Allianz waren und den Imperialen ziemlich viele Geheimnisse geklaut hatten", unwillkürlich musste Sian lachen, "sie waren hervorragende Spione..."

Dann schlug seine Stimmung wieder in großen Ernst um. "Ich weiß nicht, was aus unseren Eltern wurde. So, wie ich das Imperium kenne, haben sie nicht mehr lange gelebt", seine Stimme klang belegt, als die Erinnerungen an jene Zeit wieder in ihm hochkamen. "Sie haben versucht, uns umzudrehen. Du kannst dir vorstellen, wie gut das funktioniert hat. Vor allem bei Carianna. Ich glaube, sie hat es beinahe geschafft, einem der Imps den Hals zu brechen.

Nun, das Ende vom Lied war für uns drei ein Freiflug nach Kessel...", angelegentlich blickte der Naboo auf seine Stiefelspitzen, "und wenn uns damals nicht eine Gruppe der Allianz aufgebracht hätte...", Sian schwieg.

"Mmh...", gab Corran gedankenverloren zurück. Auch wenn sein eigenes Schicksal ähnlich, beziehungsweise durch einen Aspekt sogar noch grausamer war, wusste er wenigstens, dass seine Eltern tot waren. Wobei es eine zweifelhafte Gunst war, den gewaltsamen Tod seiner eigenen Eltern durch die Macht zu spüren. "Das tut mir leid...", antwortete er nur langsam, "Aber euer Schicksal ist mir nicht fremd. Und auch, wenn ich euch verstehen kann, verstehe bitte auch mich.

Genau wie das Imperium eure Wahlmöglichkeiten beschränkt hat, hat es die Rebellion bei mir. Es wird einfach noch etwas dauern, bis ich mich mit dem Gedanken angefreundet habe

ein 'ehrenhafter Rebell' zu sein... dass ich mich aber mit meinem Leben für euch und eure Sache einsetzen werde, brauchst du nicht zu bezweifeln. Glaubst du, wer auf einem Swoop einen imperialen Gefangenentransporter entert, schreckt vor dem Rest des Imperiums zurück?", grinste der Corellianer Sian an, als er vor seiner Quartiertür zum stehen kam. Er hoffte, dass das Lächeln auch das Gesicht des Naboo erreichen würde.

Das tat es und Sian lächelte freundlich zurück. "Ich kann gut verstehen, wie dir zumute ist, Corran. Du bist nicht der Erste, dem es so geht - und leider wirst du auch nicht der Letzte sein.

Und egal, mit wem du hier sprichst, die Schicksale sind ähnlich... Ich verstehe, warum Carianna so gehandelt hat, wie sie es getan hat. Dennoch sehe ich auch, in welches Dilemma dich das gebracht hat.", Sian seufzte.

"Irgendwie werden wir aus diesem Schlamassel schon rauskommen", plötzlich grinste er wieder lebhaft. "Ich freue mich jedenfalls, mit dir gemeinsam nach Talamon zu fliegen. Ich weiß zwar, dass das kein Spaziergang wird - aber trotzdem freu' ich mich!"

"Ich mich auch!", erwiderte Corran und meinte es ehrlich. Vielleicht wurde der Flug nicht so schlimm wie er befürchtete, zumal Cariannas Entschuldigung vielleicht wirklich eine Chance für einen Neuanfang sein konnte. Seufzend schüttelte er den Kopf und verabschiedete sich von Sian, "Aber bis es losgeht haben wir noch ein oder eher zwei Tage.

Es war ein recht... aufreibender Tag und die Ereignisse der letzten Zeit habe ich immer noch nicht ganz verdaut, daher sag ich dann mal gute Nacht!", freundlich verabschiedete sich auch der Naboo und der Corellianer verschwand in seinem Quartier.

--- Corrans Quartier, später

Mit offenen Augen starrte Corran an die Decke. Jedes Mal wenn er sie schloss, kam in ihm das Bild der traurigen und unsicheren Carianna hoch. Es zerriss ihm jedes Mal das Herz sie so verletzlich zu sehen. Aber bedeutete das, dass sie sich einfach nur schämte für ihr schnelles Urteil, oder gab es da noch etwas anderes?

Der Corellianer war hin und her gerissen, aufzustehen und die Naboo zur Rede zu stellen. Aber sollte er das wirklich tun? Wenn er sich irrte, würde er sich nicht nur lächerlich machen, sondern auch noch das Risiko eingehen, dass sein Herz wieder entzwei gerissen wurde. Ob er sich dann noch im Zaum halten konnte wusste Corran nicht und so eine unkontrollierte Reaktion wie in der Kleiderkammer wollte er nicht noch einmal riskieren.

Auf der anderen Seite... wenn Carianna wirklich etwas an einer Aussprache lag, würde sie doch zu ihm kommen? Auch wenn sie sich entschuldigt hatte, bedingte das nur einen weiteren 'normalen' Umgangston. Wenn sie ein persönliches Interesse an ihm hatte, würde sie zu ihm kommen. Wie gebannt starrte er nun die Tür an und hoffte, dass sie sich öffnen würde, auch wenn der Corellianer ein wenig Angst davor hatte.

Plötzlich hörte er ein zaghaftes Klopfen. Corrans Herz begann wie wild zu schlagen, als er den ersten Moment wie angewurzelt liegenblieb. Mit einem Satz sprang er dann aber auf

und eilte zur Tür. Mit einem Schlag auf den Kontakt öffnete sich das Schott mit einem Zischen. Das Lächeln des Schmugglers erzitterte einen kurzen Moment, als er erkannte, dass es nicht Carianna war, die ihn aufgesucht hatte.

"Hallo... Ellen", begrüßte er die kleine Pilotin, die ein bisschen beschämt zu Boden guckte. "Hallo Corran...", erwiderte sie und fuhr nach kurzem Zögern weiter, "Es tut mir leid das ich dich noch störe, aber...", bei den Worten blickte sie wieder auf, "Ich wollte wissen, wie es dir geht und ob bei dir alles klar ist?"

Die Rebellin spürte ihr Herz bis an den Hals pochen, als sie wie ein Schulmädchen vor ihrem Schwarm dastand. Fast hätte sie sich nicht getraut zu Klopfen, aus Angst, Carianna vorzufinden. Obwohl Yella sich nichts entlocken ließ, dass er mehr wusste, war Ellen sich sicher gewesen, dass der Streit und diese merkwürdige Entschuldigung einen tieferen Hintergrund hatten.

Innerlich kochte die Pilotin und war wütend auf ihren Commander. Sie selber hatte sich um den Corellianer gekümmert, als er Trost und einen Zuhörer brauchte. Dass er diesen in der Naboo nicht finden würde war offensichtlich und dass Corran trotzdem sein Herz an sie verloren zu haben schien, machte Ellen rasend. Sie mochte den Schmuggler und fühlte in seiner Nähe eine Wärme, die sie seit ihrem Eintritt bei der Allianz nicht mehr verspürt hatte.

Sie hatte mit Sondra, mit der sie sich ein Quartier teilte, noch lange gesprochen, bis diese sie förmlich mit einem Fußtritt rausgeschmissen hatte, um die Sache zu klären. So stand die dunkelhaarige Frau nun beschämt, nicht wissend, was sie sagen sollte oder eher wie sie es sagen sollte, vor dem Corellianer.

"Es ist alles okay...", gab Corran müde zurück und zwang sich zu einem warmen Lächeln. Er mochte Ellen. Sie war da gewesen, als er jemanden gebraucht hatte und sie schien förmlich zu spüren, wenn er traurig war. Dennoch war jetzt der falsche Zeitpunkt. Aber noch bevor er etwas sagen konnte sprudelte es förmlich aus der kleinen Pilotin heraus.

"Ich will dich nicht belästigen, aber selbst ein Blinder sieht was los ist... du und ... der Commander...", mit hochrotem Kopf wendete sie sich zur Seite ab, bemüht die Situation noch zu retten, "Ich... es tut mir leid... ich will dir nur helfen... also wenn ich was tun kann... oder so..."

Ellen wäre am liebsten im Erdboden verunken. All die cleveren Fragen nach seinem Befinden waren wie in Luft aufgelöst und stattdessen stammelte sie so wirres Zeug.

Corran hingegen lächelte und ging darauf weiter nicht ein, nicht zuletzt, weil er darauf auch keine Antwort gewusst hätte. "Ich danke dir, aber heute Abend würde ich gerne allein sein... ich hoffe, du verstehst das...", sprach er die beschämte Frau leise an und hob mit seiner Hand ihren Kopf hoch, "Ich würde mich freuen, wenn du Morgen wieder Zeit hättest mir bei der Reparatur zu helfen..."

Ein befreites Lächeln legte sich auf das Gesicht der hübschen Pilotin. Sie verfluchte sich für ihre Tollpatschigkeit, aber die Reaktion des Corellianers bestätigte sie nur in ihren Gedanken.

Kurz entschlossen und ohne darüber nachzudenken, stellte sie sich auf die Zehenspitzen und küsste Corran sanft, wenn auch kurz, auf dem Mund. "Ich werde Morgen da sein...", verabschiedete sie sich leise und eilte dann schnell in Richtung ihres Quartiers.

Der Schmuggler blickte Ellen noch lange nach, bevor er gedankenverloren seine Tür schloss und sich auszog. Wie immer in den letzten Tagen hatte er das Gefühl, dass die Ereignisse ihn überrollten.

Nur mit seiner Boxershorts bekleidet ließ sich der Corellianer ins Bett fallen. Die Gedanken kreisten nun nicht nur um Carianna, sondern auch um die kleine Pilotin, die so ganz anders zu ihm war.

Sie war so nett.

Mit diesen Gedanken fiel Corran in einen traumlosen Schlaf.

--- Cariannas Quartier, in der Nacht

Die Naboo hatte jedes Zeitgefühl verloren. Sie hatte versucht, zu schlafen, aber ihre kreisenden Gedanken hielten sie davon ab. Immer wieder hörte sie Corrans Anschuldigungen, hallte sein Lachen in ihrem Kopf wieder. Wie aus einem Zwang heraus wanderte sie in ihrem einfach eingerichteten Raum auf und ab.

Plötzlich hatte sie den Eindruck, als kämen die Wände auf sie zu und raubten ihr die Luft zum Atmen. Sie musste raus. Sie ergriff ihre Thermojacke, die an einem Haken hing, zog sie über und verließ ihr Quartier.

--- Gänge

Ohne zu überlegen, wohin ihre Schritte sie trugen, wanderte sie durch die nun bereits im Nachtmodus beleuchteten Gänge. Vor einer Türe hielt sie an. Irritiert erkannte sie, dass ihr Unterbewusstsein sie zu den Gästequartieren geführt hatte. Schon hob sie die Hand, um an der Tür zu klopfen, als ihr bewusst wurde, was sie tat. Sie stoppte mitten in der Bewegung.

Ihr fehlte der Mut. Ein Geschwader imperialer Jäger wäre ihr jetzt lieber gewesen, da wusste sie jedenfalls, was sie erwartete.

Würde er sie freundlich empfangen? Würden sie in aller Ruhe alles bereden können? Oder wäre er genervt, wenn sie mitten in der Nacht vor seiner Tür stünde?

Beim nächsten Gedanken blieb ihr beinahe das Herz stehen. Er könnte... Ellen bei sich haben...

Nein. Klopfen kam nicht in Frage.

Frustriert wandte sie der Türe den Rücken und nahm ihre Wanderung durch die Gänge wieder auf.

--- Stallbereich, später

Müde betrat Carianna, nach einem ausgedehnten Marsch durch die Gänge der Basis, den Stallbereich. Auch hier war es annähernd dunkel.

Der Stallbereich war an eine der auf Hoth natürlich vorkommenden Eishöhlen angegliedert, so dass es nicht so schwierig war, Futter für die gezähmten Tauntauns herbeizuschaffen. Eiskalte Luft schlug der Naboo entgegen. Es roch nach Schnee. Offensichtlich tobte der Sturm, der bereits am Nachmittag während ihrer Patrouille begonnen hatte, immer noch.

Die Rebellin fragte sich unwillkürlich, warum ihre Schritte sie ausgerechnet in diesen stinkenden Teil der Basis geführt hatten. Erschöpft und inzwischen auch ziemlich hungrig setzte sie sich auf einen Stapel Decken, der auf einer Bank lag.

So konnte es nicht weiter gehen. Sie musste sich mit Corran aussprechen, Sian hatte vollständig Recht. Mit ihrem kindischen Verhalten gefährdeten sie größere Dinge.

Aus dem Zusammenhang gerissene Gedankenfetzen kamen ihr in den Sinn.

Helena und ihre Großherzigkeit. Corran war derjenige, der ihre wohltätige Arbeit finanziell unterstützte, das war ihr inzwischen klar. Die Naboo begann sich zu fragen, wie 'reich' der Schmuggler tatsächlich war.

Er hatte Recht... sie hatte ihn falsch eingeschätzt. Aus irgendeinem Grund hatte sie nicht gesehen, wie er wirklich war. Vor lauter Ärger über Tifflor hatten sie einen furchtbaren Start gehabt...

Carianna merkte kaum, wie ihr über ihren Gedankengängen die Augen zufielen.

--- später

Das Geräusch ihrer Zähne, die vor Kälte aufeinander schlugen, weckte sie. Schlagartig war ihr klar, in welche Gefahr sie sich begeben hatte. Wie konnte ausgerechnet ihr so etwas passieren? Regelmäßig predigte sie den Neuankömmlingen auf Hoth, wie man sich auf einem Eisplaneten zu verhalten hatte.

Mühsam, beinahe steif vor Kälte erhob sie sich langsam und schleppte sich in Richtung der Tür, ins Tunnelsystem der Basis. Es waren nur wenige Meter, aber sie kamen ihr vor wie unzählige Meilen. Angestrengt setzte sie einen Schritt vor den anderen, während die eisige Luft ihre Glieder einzufrieren schien. In den Tunneln war es wärmer als in der Eishöhle, aber das merkte die Naboo nicht, als sie sich taumelnd, sich immer wieder an der Wand abstützend in Richtung der Gästequartiere bewegte.

'Ich muss... schaffen', hartnäckig hielt sie sich an diesem Gedanken fest, auch als ihre Knie schon nachzugeben begannen. '... muss.. mit Corran... reden...'

Sie schaffte es nicht. Kurz vor Erreichen der Tür stürzte sie auf den eisigen Boden.

'Corran'

Dann wurde es Schwarz um sie.

--- Corrans Quartier

'Carianna!', schweißgebadet fuhr Corran senkrecht aus dem Bett. Sein Herz raste, während er merkte, wie seine Hände unwillkürlich zitterten. Was war los?

Der Corellianer hatte keinen Albtraum gehabt, dessen war er sich sicher. Er spürte dass Carianna in großen Schwierigkeiten steckte. Er erinnerte sich an Kälte, bitterkalte Kälte.

Ohne darüber nachzudenken sprang der Schmuggler auf und rannte auf den Flur hinaus.

--- Gänge

"Nein!", schrie Corran aus, als er die leblose blonde Frau am Boden liegen sah. Schnell kniete er sich neben sie in den Schnee und befreite ihr Gesicht von wirren Haarsträhnen.

Cariannas Lippen waren blau angelaufen und ihre Wangen schienen wie eingefroren. Eine eiskalte Hand ergriff das Herz des Corellianers. "NEIN!", schrie er wiederholt auf und hob die Frau in seinen Armen vom Boden auf.

Corran dachte nicht nach, er fing einfach an zu laufen. Die Naboo musste sofort in den warmen Bactatank, sonst würde sie keine Chance mehr haben. Ohne sich seiner mangelnden Bekleidung bewusst zu werden, lief er los.

Der Corellianer rannte so schnell wie er es noch nie getan hatte. Wie bei dem Swoop Rennen verließ er sich nur auf sein Gefühl und dies schien ihn immer schneller werden zu lassen.

"Aus dem Weg!", rief er Sian zu, noch bevor er ihn zu Gesicht bekam. Der Naboo wollte seine Schwester zum morgendlichen Joggen abholen und blickte erschrocken dem pfeilschnellen halbnackten Schmuggler hinterher, der seine Schwester buchstäblich auf Händen trug.

Als besonnener Rebell aber fing sich der blonde Mann schnell und nahm die Verfolgung auf. Schon nach wenigen Metern stellte dieser aber erstaunt fest, dass Corran mit der Frau auf seinen Arm einfach nicht einzuholen war, sondern im Gegenteil den Abstand vergrößerte, obwohl Sian rannte so schnell er konnte.

--- Krankenstation

Keuchend und völlig aufgelöst erreichte der Corellianer mit Carianna die Krankenstation, in der sich neben den Medidroiden auch ein Techniker befand. "Schnell... in den Bactatank... Unterkühlung...", brachte Corran noch hinaus, bevor er selber zitternd vor Anstrengung zusammenklappte.

Sian schaffte es gerade noch, den Corellianer abzufangen, bevor er auf den Boden stürzte. Ungeduldig dirigierte er den Mann zu einer Bank und half ihm, sich darauf niederzulassen.

Eilig wandte sich der Naboo daraufhin wieder um, um zu seiner Schwester zu gelangen, wurde aber von dem Assistenten aufgehalten, der ihm eine Decke in die Hand drücken wollte. Brück versuchte Sian, den Mann zur Seite zu schieben. Sein Blick richtete sich auf Carianna, die der Medidroide inzwischen auf eine Liege gebettet hatte. Ihr Gesicht wirkte so leblos wie das einer Wachsfigur und sein Innerstes krampfte sich zusammen. 'Nicht auch noch Carianna'

Der Mann hielt ihn zurück. "Sir, bei allem Respekt, aber Sie würden uns nur im Weg stehen.", verärgert blickte Sian ihn an, musste sich dann aber eingestehen, dass Wahrheit in seinen Worten lag. "Kümmern Sie sich lieber um den Captain und behindern uns nicht bei unserer Arbeit", wieder drückte er ihm die Decke in die Hand, und diesmal nahm der Naboo sie entgegen.

Widerstrebend wandte er sich dem Schmuggler zu und legte ihm die Thermodecke um die nackten Schultern. Auch Corrans Blick hing wie festgenagelt an Carianna, die inzwischen unter einer Spezialdecke lag, so dass nur ihre Beine zu sehen waren. Sian legte seine Hand auf die Schulter des Corellianers und drückte sie aufmunternd, wobei ihm nicht ganz klar war, wer nun wem Trost spendete. Dann ging der Naboo zum Kaffeeautomaten und brachte Corran eine Tasse dampfenden Kakao. "Zum Aufwärmen", versuchte er, die Atmosphäre zu lockern, "Was bei allen Wassermönstern ist überhaupt passiert?"

Zaghaft nahm der Corellianer einen Schluck aus der Tasse. Er spürte wie die warme Flüssigkeit seine Speiseröhre herunterlief, aber gegen den eisigen Griff, der seine Eingeweide umschloss konnte auch der Kakao nichts ausrichten. Sians Frage sickerte nur langsam durch das Rauschen in seinen Ohren, als er wie hypnotisiert beobachtete, wie Carianna versorgt wurde.

"Ich weiß es nicht...", kam es nur stockend aus ihm heraus, während er langsam versuchte den Schock zu verdauen. Der Anblick der leblosen Naboo vor seiner Tür schien wie aus einem Albtraum entsprungen zu sein und hatte den Schmuggler bis ins Mark getroffen. Die innere Leere die sich für Sekunden in ihm breit gemacht hatte, war dieselbe die er damals auf Dantooine in der Kristallhöhle verspürt hatte und das machte Corran Angst.

Er musste zwischen sich und Carianna Distanz schaffen, dass wurde Corran klar. Er wäre damals auf Dantooine fast dem Wahnsinn verfallen und da er merkte, dass er die Macht in sich immer weniger gut kontrollieren konnte, durfte er dieses Risiko nicht eingehen. Die Naboo schaffte es immer wieder ihn zu reizen und sein innerer unerfüllter Wunsch nach ihrer Nähe war die Zündschnur, die ihn zur Explosion bringen konnte. Er durfte es nicht einmal mehr versuchen sich ihr emotional zu nähern.

Der Tod war in der Rebellion ein Damoklesschwert, was Jeden überall und zu jeder Zeit treffen konnte. Seine Beziehung zu Carianna war von Anfang an von Unbeherrschtheit bestimmt gewesen. Das sie selber jetzt, aus welchem Grund auch immer, an der Schwelle zum Tode stand war eine letzte Warnung, dessen war er sich sicher.

Er wusste aus Erzählungen wie die Naboo _vor_ ihm gewesen war. Seitdem sie zusammen mit dem Schmuggler unterwegs war, war sie emotional, unberechenbar und es ging schon das Gerücht herum, dass sie den Verstand verlieren würde. Corran wollte nicht wissen, weswegen Carianna ihn aufsuchen wollte oder wieso sie fast erfroren war. Es würde ihn so oder so noch weiter aus der Bahn werfen.

Mit bleiernen Beinen stand der Corellianer auf und ging hinüber zu der Pilotin. Er fror am ganzen Körper, aber er war erleichtert, dass die Rebellen langsam wieder eine normale Hautfarbe annahm. Der Arzt, der aus einem nahen Bereitschaftsraum dazugekommen war fasste ihn und Sian in seinem Blick zusammen.

"Sie können von Glück sagen, dass sie den Commander so schnell gefunden und zu uns gebracht haben. Sobald ihre Temperatur noch ein wenig höher ist, werden wir sie noch für eine Stunde in einen Bactatank legen. Aber wie kam es denn zu dieser Unterkühlung?", fragte der Doktor mit einem leicht irritierten Blick, aber der Corellianer ignorierte ihn. Sian reagierte direkt und verwickelte den Arzt in ein Gespräch, um von dem Schmuggler abzulenken.

Corran kniete sich neben die blonde Frau und strich sanft über ihr Haar. Sie schien unbewusst seine Berührung zu spüren, denn ihr leicht verkrampftes Gesicht entspannte sich ein wenig. Es schnürte dem Schmuggler die Kehle zu, als er sich mit einem kurzen Kuss auf ihre Stirn innerlich von ihr verabschiedete. Das große 'was wäre wenn' hing schwer über ihn, aber er wusste sich einfach nicht zu helfen.

Würde er keinen emotionalen Abstand zwischen sich und ihr schaffen, würde es über kurz oder lang den Untergang für sie beide bedeuten. Er fragte sich wirklich, wie Carianna sich in so eine Situation bringen konnte. Dabei ging es nur über den Hergang, nicht über den Grund. Der Grund war er, auch wenn er über die Intention ihres Besuches keine weiteren Gedanken machen wollte.

Blind für seine Umgebung machte sich der Corellianer schweigend auf dem Weg aus der medizinischen Station.